

Motion Peter Kofel und Mitunterzeichnende betreffend Ökostrom statt Atomstrom: Zollikofen geht mit gutem Beispiel voran

Am 13. Februar 2011 haben sich in Zollikofen fast die Hälfte (47 Prozent) der Stimmenden gegen ein neues Atomkraftwerk Mühleberg ausgesprochen. Unter dem Eindruck der Katastrophe in Japan ist die Skepsis gegenüber der Kernenergie nochmals deutlich gewachsen. Breite Bevölkerungskreise gehen mittlerweile davon aus, dass die Schweiz ohne neue AKW auskommen soll und der Strombedarf aus erneuerbaren Energien gedeckt werden muss. Dies erfordert verstärkte Anstrengungen von allen – und zwar ab sofort. Als Energiestadt, die das Goldlabel anstrebt, ist die Gemeinde Zollikofen aufgefordert, beim Umsteigen vom Atom- auf Ökostrom mit dem guten Beispiel voranzugehen.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt, dem Grossen Gemeinderat die nötigen Massnahmen darzulegen und – soweit nötig - zum Beschluss zu unterbreiten, damit folgende Zielsetzung erreicht werden kann: Die Gemeinde Zollikofen deckt ihren Strombedarf (insbesondere für die gemeindeeigenen Gebäude, die Schulen und die Strassenbeleuchtung) möglichst rasch vollumfänglich mit Ökostrom (aus Wasser-, Wind- und/oder Solarenergie); der Gemeinderat stellt die dafür nötigen finanziellen Mittel möglichst schon im Voranschlag 2012 ein.

Begründung

Die Gemeinde Zollikofen hat in den ersten Jahren ihres Engagement als Energiestadt begonnen, einen Teil ihres eigenen Strombedarfs durch Ökostrom zu decken. So wurde im Verwaltungsbericht 2004 ein jährlicher Kauf von 300'000 kWh Strom aus naturschonend genutzter Wasserkraft („water star“) angekündigt – eine Form von Ökostrom, die bei der BKW Energie AG für Privatkunden gegen einen Aufpreis von 3,5 Rappen pro kWh zu haben ist.

In den letzten Jahren scheint die Gemeinde beim Bezug von Ökostrom keine Fortschritte mehr erzielt zu haben. Gemäss dem neuesten Energiestadt-Audit 2010 bezieht die Gemeinde zurzeit pro Jahr 209 MWh Ökostrom – das sind nur gerade 19 Prozent des Stromverbrauchs der gemeindeeigenen Gebäude. Nimmt man den Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung hinzu, liegt der Ökostrom-Anteil sogar deutlich unter 15 Prozent. Neben dem überwiegenden Bezug von Ökostrom „water star“ kauft die Gemeinde jährlich 9500 kWh Ökostrom aus Sonnenenergie, davon 3500 kWh aus dem örtlichen Solarkraftwerk.

Nach der bedauerlichen Atomkatastrophe in Japan ist es ein Gebot der Konsequenz und Redlichkeit, rasch auf Strom aus der riskanten Atomenergie zu verzichten und den Strombezug vollständig auf Ökostrom umzustellen. Dabei kann die Gemeinde den Privaten mit dem guten Beispiel vorangehen

und gegen Bestellung bzw. einen Aufpreis ihren gesamten Strombezug auf Ökostrom umstellen und so ein glaubwürdiges Zeichen für den Ausstieg aus der Atomenergie setzen. Die Kosten dafür dürften die Grenze von 15'000 Franken übersteigen, die der Gemeinderat als jährlich wiederkehrende Ausgaben in eigener Kompetenz beschliessen kann.

Deshalb sind die benötigten zusätzlichen Mittel beim Grossen Gemeinderat zu beantragen, und zwar möglichst schon im Voranschlag 2012. Die gute Lage der Gemeindefinanzen und die rund 450'000 Franken, welche die BKW Energie AG jedes Jahr aus einem Zuschlag auf dem Strompreis in die Gemeindekasse einzahlt, erlauben den vorbildlichen Bezug von 100 Prozent Ökostrom.